

Musikleben und betätigte sich auch als Mozartforscher. P., dessen Klavierwerke sich von der Prager Salonmusik herleiten, war als Liederkomponist dem Schaffen von R. Franz und Mozart verbunden.

W.: Das Glück (Oper, Text von Th. Kirchner), 1898; Christus (Oratorium, nach eigenem Text), 1901, tschech. 1903; Romanze, op. 9, 1905; Trauer und Trost (3 Gesänge), 1913; Zwei symphon. Lieder, op. 24, 1913; Jahre und Gedanken, 1914; Episoden (Phantasia), 1930; Harfner Variationen, op. 16, 1933; Vater unser, 1935; In memoriam (Streichquartett); Sphär. Geige (5 Stücke); Prager Dame (Capriccio); etc. — Publ.: Asteroiden (Gedichte und Aphorismen), 1887; Mozart in Prag, 1892, 4.–5. Aufl.: Mozart in Böhmen, hrsg. von P. Nettil, 1955; R. Franz (= Reclams Universal-Bibl. 3273/74), 1894; Arpeggien. Musikal. aus alten und neuen Tagen, 1897, 2. Aufl.: Musikal. Streiflichter, 1901; J. Strauss (Sohn) (=Berühmte Musiker 10), 1898, 3. Aufl. 1913; Aus fünf Jhh. (Kat. zur Musikausst. Prag), 1911; Das romant. Musik-Prag, 1914; Der Kammermusiker. in Prag, 1926, 2. Aufl. 1927; Musikal. Wörterbüchlein, 1927. Bearb.: B. Kothe, Abriss der allg. Musikgeschichte, 8.–12. Aufl. 1909–29. Kritiken in Prager Tagbl., 1899–1911, und Prager Abendbl., 1925–36; etc.

L.: L. Schleissner, Ein netter Beitr. zur Prager Musikforschung oder R. P. als Festschriftsteller, in: Der Auftakt 6, 1926, S. 239ff.; E. Janetschek, R. F. P. zu seinem 70. Geburtstag, ebenda, 14, 1934, S. 32f.; Radiojournal 13, 1936, n. 25, S. 40; Cyril 62, 1936, S. 42f.; Brümmer; Černušák – Štědroň – Nováček; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Einstein; Giebisch-Gugitz; Kosch; Ksel 2; Masaryk; Moser; Otto 20, Erg.-Bd. V/1; Riemann; C. Hunnius, R. v. P., ein dt. Tondichter Böhmens, 1902; J. Branberger, Das Konservatorium für Musik in Prag 1811–1911, 1911; R. Frh. v. Procházka, Meine zweiunddreißig Ahnen und ihre Sippenkreise, 1928, S. 11ff. (mit Werksverzeichniss); R. Lobosický, Za R. F. P., in: V. Blažek, 125 let konservatoře hudby v Praze, 1936, S. 410f.; V. Helfert, E.-Steinhard, Die Musik in der Tschechoslowak. Republik, 1938; R. Quoika, Die Musik der Dr. in Böhmen und Mähren, 1956, S. 119. (A. Myslik)

— von Mühlkampff Alois, Prochaska v. M., General. * Stanislau (Ivano-Frankivsk, Galizien), 1. 4. 1872; † Wien, 7. 11. 1931. Absol. die Genieabt. der Techn. Militärakad. in Wien und wurde 1893 als Lt. zum Pionierbaon. 5 nach Klosterneuburg ausgemustert. 1896–98 besuchte er den Höheren Geniekurs, 1898–1900 arbeitete er als Projektverfasser und Bauleiter bei der Geniedion. Krakau (Kraków). 1900 Hptm. im IR 91, 1900–02 Komp.-Kmdt. in Prag. 1902 kam er zur Geniedion. Pola (Pula), 1904 zum Techn. Militärkomitee, Abt. für fortifikator. Detailarbeiten, zeitweise wurde er auch als Lehrer am Höheren Geniekurs verwendet. 1907/08 stud. P. an der Techn. Hochschule in Wien Brückenbau, 1908/09 war er dem Gen.Genieinsp. als Konzeptsoff. zugeteilt. 1910–14 wirkte P. als Lehrer am Höheren Geniekurs für Baumechanik und Brückenbau, 1911 Mjr. 1914–18 war P. (1916 Obst.) Befestigungs- bzw. Genierefer-

rent der 2. Armee, dann kurz Vorstand der Abt. I/II des Techn. Militärkomitees. Vom März 1918 bis Kriegsende fungierte P. als Kmdt. des Fliegerarsenals. Nach dem Zusammenbruch diente er in der dt.-österreich. Volkswehr bzw. im Bundesheer, 1923 als Tit.GM i.R. Er widmete sich dann weiteren Stud. an der Techn. Hochschule in Wien, 1931 Dr. techn.

L.: N. Fr. Pr. vom 10. und ÖWZ vom 13. 11. 1931; KA Wien. (R. Egger)

Procházka, s. Prochaska

Prockner Franz Kajetan, Jurist. * Linz, 12. 9. 1783; † Marburg a. d. Drau (Maribor, Unterstmk.), 17. 1. 1863. Stud. ab 1805 an der Univ. Wien Jus, 1810 Dr. jur.; trat 1811 in die obererenns. Kammer-Prokuratur ein, war ab 1814 als Prof. des österr. Zivilrechtes in Olmütz (Olomouc), 1818–56 an der Univ. Innsbruck tätig. P. war mehrmals Dekan, 1822/23 und 1831/32 Rektor des Lyzeums bzw. der Univ. P. verfaßte eine große Anzahl von wiss. Abhh., bes. aus dem Erb- und Schuldrecht, wobei er bemüht war, die Theorie an der Praxis zu erproben. Seine wichtigsten Beitr., von denen einige auch ins Italien. übers. wurden, veröff. er vor allem in der „Zeitschrift für österreichische Rechtsgelehrsamkeit und politische Gesetzkunde“ sowie in der Z. „Der Jurist“. Sein Hauptwerk ist die Monographie über das letztwillige Verfügungsrecht der Eltern.

W.: Theoret.-prakt. Darstellung über das letztwillige Verfügungsrecht der Aeltern hinsichtlich ihrer, zu testieren unfähigen Kinder, 1840; Beytr. zur Lösung der Frage: Ist es wahr, daß die Legatäre, wenn der Pflichttheil gar nicht oder nicht vollständig ausgemessen worden ist, zur vollständigen Entrichtung desselben mit den Erben concurriren müssen?, in: Z. für österr. Rechtsgelehrsamkeit und polit. Gesetzkde., 1873, Bd. 2; etc.

L.: G. Oberkofler, Die Vertretung des österr. Zivilrechtes an der Innsbrucker Rechtsfak. Von den Anfängen bis zum beginnenden 20. Jh., in: Tiroler Heimat 40, 1977, S. 114ff.; UA Innsbruck. (G. Oberkofler)

Procksch Rudolf, Jurist. * Nikolsburg (Mikulov, Mähren), 14. 10. 1851; † Wien, 12. 12. 1927. Sohn eines Richters; stud. an den Univ. Wien (1869–73, 1875 Dr. jur.), Paris und Leipzig Jus, war dann Konzipient in der Kanzlei Frantz und ab 1882 Hof- und Gerichtsadvokat in Wien. P., der eine exklusive Klientel hatte, erwarb sich große Verdienste um die Ausbildung des anwaltlichen Standesrechtes und um die Reinhaltung des Anwaltstandes. Er